

„Glaube, der gesund macht“

Gottesdienst am 11.11.2012

Pastor Burkhard Senf

Ein Glaube, der gesund machen kann.
Wer wollte so einen Glauben nicht haben?!

Entspricht das Ihrer Erfahrung, dass der Glaube uns gesund erhält
und dass der Glaube eine Heilung herbeiführen kann?
Die Erfahrungen werden vermutlich sehr unterschiedlich bei uns sein.

Kommt auch darauf an, was man unter „gesund sein“ versteht.

Darum zunächst eine Vorbemerkung zum biblischen Menschenbild:
Biblich wird der Mensch als eine Einheit aus Körper, Seele und Geist beschrieben.

1. Thess 5,23 „Gott bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig
für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“

Mit Seele ist dabei die Psyche gemeint und Geist ist der Bereich der Beziehung zu
Gott.

Man kann in allen drei Bereichen krank oder gesund sein und diese Bereiche
durchdringen sich auch gegenseitig.

☛ Psychosomatik...

Und alle 3 Bereiche brauchen Pflege!!! – geistliche und seelische Pflege kann schon
ein GD leisten – vielleicht auch körperliche – wir werden sehen.

Ich glaube, wir alle haben die Sehnsucht „heil“ und „gesund“ zu sein, körperlich,
seelisch und geistlich.

Heute soll es schwerpunktmäßig um den gesunden Körper gehen,
aber immer in Beziehung zum Ganzen... - anders geht es auch gar nicht.

Zunächst möchte ich fragen:

1. Was sagt die Bibel zum Thema Heilung?

AT:

Gott zum Volk Israel: **Ich bin der Herr, dein Arzt** (Ex 15, 26)

Bei **Jeremia** spricht Gott: Siehe, ich will sie heilen und **gesund machen** und will
ihnen dauerhaften Frieden gewähren. (Jer 33,6)

In **Psalm 33** berichtet der Beter: Herr, mein Gott, als ich schrie zu dir, da machtest
du mich gesund. (Ps 30,3)

Psalm 103, 3 „Lobe den Herrn, meine Seele [...], der dir alle deine Sünden vergibt
und heilet alle deine Gebrechen.

Und auch viele **prophetische Messiasstexte**, die auf Jesus hindeuten, enthalten
immer wieder die Hoffnung auf Heilung von Krankheit.

NT:

Und als Jesus dann in diese Welt kam, hat er tatsächlich oft Menschen geheilt und dabei hat er auch immer wieder die Bedeutung des Glaubens angesprochen.

Ein paar Beispiele:

Jesus sagte zu zwei Blinden:

„Glaubt ihr, dass ich Euch heilen kann?“ – Ja, Herr – **„Euch geschehe nach Eurem Glauben.“** (Mk 9,28f.)

Ein anders Mal sagte ein Hauptmann zu Jesus: Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund!

Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin, **dir geschehe, wie du geglaubt hast.** Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde. (Mt 8, 8+13)

Einem Vater eines kranken Jungen sagte Jesus:

Alle Dinge sind möglich **dem, der da glaubt** (Mk 9,23)

Und einer Frau, die an Blutfluss litt, sagte er: **„Dein Glaube hat dich gesund gemacht; geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage** (Mt 5,34)

Aber es gibt auch Berichte ohne den Glaubensbezug:

In Joh 5, 6-9 heilt Jesus **einen 38 Jahre kranken Mann** – ohne, dass von seinem Glauben berichtet wird. Jesus übt Barmherzigkeit aus Mitgefühl – und zwar an einem Sabbat.

Interessant fand ich bei der Vorbereitung auf die Predigt, dass Jesus wirklich **alle** geheilt hat, die zu ihm kamen oder zu ihm gebracht wurden!

Aber: **Jesus hat nicht alle Menschen geheilt – nur die, die er traf. Die Heilungen waren schon zu seinen Lebzeiten begrenzt.**

Das hat auch **Paulus** erfahren müssen. Gottes Antwort auf seine Bitte um Heilung für sich selber war unsere Jahreslosung 2012:

Lass Dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Kor 12,9)

Auch in der Apg wird von Heilungen durch die Apostel berichtet und in den Paulusbriefen wird die Gabe der Krankenheilung erwähnt.

Besonders deutlich wird der Auftrag an die Gemeinde, Kranke zu heilen in der Aussendung der Jünger durch Jesus in **Mt 10**:

„Geht, predigt und macht Kranke gesund!“

und in **Mk 16** nennt Jesus Zeichen, die die Predigt vom Evangelium begleiten werden: **„Auf Kranke werdet ihr die Hände legen, so wird`s besser mit ihnen werden.“**

Man kann biblisch also festhalten:

Der Gott der Bibel will das Heil des ganzen Menschen, also seine geistliche, seelische und körperliche Heilung.

Die Hauptkirche St. Petri schreibt auf ihrer Homepage deshalb:

„Der Dienst an den Kranken, an Leib, Seele und Geist, gehört seit Jesu Zeiten zum Auftrag der Kirche wie Predigt, Taufe und Abendmahl.“

2. Biblischer Glaube, sollte also ein Glaube sein, der auf Gesundheit zielt - an Leib, Seele und Geist.

Leben Christen also gesünder als andere Menschen? Was meinen Sie?

Der Christ und Psychologe **Ulrich Gieseke** hat ein sehr interessantes Buch geschrieben mit dem Titel „**Glaub Dich nicht krank**“.

Darin berichtet er u.a. von wissenschaftlichen Studien, die belegen:

„Christen sind psychisch und körperlich gesünder als der Durchschnitt der Bevölkerung. Menschen, die an einen gütigen (!!!) Gott glauben, sind besser dran bei der Bewältigung von Lebenskrisen und Stresssituationen. Sie werden seltener psychisch krank und sind auch für psychosomatische Krankheiten weniger anfällig. Und wenn sie krank werden, haben sie mehr Vertrauen in einen Heilungsprozess und werden dadurch auch schneller gesund.“

Das hat uns auch schon mal in Apostel der **Oberarzt Dr. Georg Schiffner** bestätigt, der nächste Woche wieder einmal im Welcome predigen wird:

Er sagt: Ein gesunder, lebensbejahender Glaube wirkt heilsam und lebensverlängernd!

Es ist also gesundheitsfördernd, wenn wir Gott ehren, lieben und ihm vertrauen.

Und insgesamt gesehen ist auch die Zugehörigkeit zu einer christlichen Gemeinde ein positiver, lebensförderlicher Faktor.

Aber wie ist das nun mit konkreten Heilungserfahrungen?

[2.2 Erfahrungen aus der Heilungspraxis]

Zunächst muss man leider sagen, dass das Krankengebet nicht gerade im Zentrum der kirchlichen Praxis steht – auch in Apostel (noch) nicht.

Wenn wir also fragen, warum wir Heilungserfahrungen eher selten machen, dann ist ein Grund sicher, dass wir gar nicht so oft vertrauensvoll für Kranke beten bzw. für uns beten lassen.

Wir gehen statt dessen oft nur zu den „Göttern in weiß“ – aber nicht zuerst im Gebet zu unserem Gott, der unser Arzt sein will. Das Gebet ist bei uns oft die letzte Instanz. Nach dem Gang durch die medizinischen Abteilungen heißt es dann oft: „Jetzt hilft nur noch beten!“

Obwohl in der persönlichen Fürbitte und in den Kleingruppen sicher sehr viel um Heilung gebetet wird. Not lehrt ja bekanntlich beten.

In den letzten Wochen wurde ich **zweimal** zu einem Hausbesuch gebeten, um ein Heilungsgebet zu sprechen.

Bei einem Besuch haben wir miteinander das Abendmahl gefeiert und Gott um Stärkung und Heilung gebeten. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass Gott zumindest geistlich und seelisch geheilt hat. Ob er auch wieder körperliche Gesundheit schenkt, bleibt abzuwarten.

Beten kann also Heilung bringen! Auch in Eißendorf.

Muss aber nicht!!!

Wir machen ja leider auch die schmerzhaften Erfahrungen, dass Gott Gebete um Heilung nicht erhört – jedenfalls in körperlicher Hinsicht.

Wenn wir aber einmal eine Heilungserfahrung gemacht haben, dann wirkt sich das meist sehr stark auf unser ganzes Leben, auf unsere Seele und unseren Glauben aus.

Der ehemalige Berliner Charité-Chefarzt Jürgen Bier z.B. fand zum Gebet als seine Frau mit einer schweren Infektion im Koma lag.

Er sagte im Rückblick: »In meiner Verzweiflung las ich in der Bibel und kam mit Gott ins Gespräch«. Und seine Frau wurde wieder gesund. Seitdem ließ er in jedes Krankenzimmer eine Bibel legen – als Angebot. Und als Anstiftung zum Beten. Er selbst hat die Macht des Krankengebets erlebt und wollte andere zu diesem Gott einladen.

Noch häufiger hört man von solchen Krankenheilungen aus Missionssituationen im Ausland.

Z.B. aus Indien, wo ich gerade 2 Wochen mit Eckart Krause und einer kleinen Reisegruppe war.

Das liegt wohl auch daran, dass es da zum Teil keine moderne Medizin gibt. Darum beten die Christen dort als erstes, wenn sie krank sind.

Und Ihre Heilungen sind für sie dann Heilungserfahrungen von Gott und nicht Ergebnis der Wissenschaft und der Pharmaindustrie. Wobei ich für beides dankbar bin.

Eckart Krause hat im Glaubenskurs im September gesagt:

Erfahrungen sind gedeutete Erlebnisse.

Die Christen in Indien deuten ihr Gesundwerden als Heilungen von Gott.

Und manchmal kann man es auch gar nicht anders deuten:

Ich habe das schon mal im September erzählt, aber ich will es gerne wiederholen, weil es so eindrücklich ist:

In der Vorbereitung auf meine Reise habe ich ein Buch von **Diakon Hermann Brünjes aus Hanstedt** gelesen, der mit Eckart Krause schon oft in Indien war. Hermann Brünjes berichtet in seinem Buch, dass es in Indien völlig normal ist, für Kranke zu beten

Er war jedoch damals noch ziemlich skeptisch was solche Heilungsgebete anging.

Bis er folgendes Erlebnis in Indien hatte:

Man brachte in einem kleinen Dorf eine stumme und gelähmte Frau zu ihm, damit er für sie beten sollte. Er tat dies und vertraute sie Gott an.

Dann zogen sie weiter ins nächste Dorf.

Als sie einige Zeit dort waren, da kam auf einmal diese Frau auf ihn zu – sie wurde noch gestützt, aber sie konnte wieder gehen und sie strahlte und konnte auch wieder sprechen und rief „Halleluja“ – gelobt sei Gott!

Hermann Brünjes hat danach noch viele andere Heilungen erlebt und erfahren, dass Gott Heilungsgebete erhört. Nicht jedes, aber immer wieder.

Als ich in Indien war, haben wir auch für Kranke gebetet, aber da wir immer wieder weitergefahren sind, weiß ich leider nicht, was daraus geworden ist.

Aber es war ganz normal:

„Pray for me“ – (zeigt auf Arm)

Oder eine Frau: „no children“

Ich habe **Eckart Krause** dazu befragt, was er genau macht, wenn er in Deutschland um Heilung betet.

Er erklärt dann zunächst dem Kranken, dass Gott souverän ist und Heilung nicht automatisch geschieht, sondern ein unverdientes Geschenk ist.

Aber dann lädt er dazu ein, Gott vollkommen zu vertrauen, dass es heilen kann und will und dann spricht er die Heilung auch vollmächtig zu.

So wie beim Segen spricht er dem Kranken die Heilung zu, wie Jesus es geboten hat: **„Gott heilt Dich jetzt.“**

(zumindest geistlich, sicher auch seelisch und hoffentlich auch körperlich)

Ich finde das sehr einleuchtend: Die Bedeutung des Glaubens bei der Heilung wird dabei ernst genommen aber auch nicht krankhaft überhöht.

3. Denn: Was ist, wenn keine Heilung geschieht?

Hat der Kranke dann nicht genug geglaubt oder der Heilende nicht richtig gebetet?

„Dir geschehe, wie Du geglaubt hast“, sagt Jesus.

Müssen wir also nur fest genug daran glauben, vielleicht noch die Kraft des positiven Denkens einsetzen und alle Willenskraft aufbringen?

„Wenn ich wirklich ganz auf Gott vertraue, wird er mich dann sicher heilen?“

Ich denke, dass dies ein großes Missverständnis ist.

Jesus hat die **Bedeutung des Glaubens** sicher nicht hervorgehoben, um uns in Selbstzweifel zu stoßen. Er hat die Bedeutung des Glaubens hervorgehoben, um die Glaubensbeziehung, also die geistliche Ebene als wichtige Ebene zu betonen.

Göttliche Heilung geschieht also möglichst immer in Bezug auf alle 3 Ebenen: Körper, Seele und Geist.

Der Glaube als Vertrauen auf Gott und Jesus ist biblisch aber immer ein **unverdientes Geschenk.**

Es liegt also nicht an unserer Glaubensleistung oder Willenskraft, wenn wir geheilt werden.

Durch den geschenkten Glauben haben wir Anteil am umfassenden Heil Gottes und dadurch auch ggf. an einer Heilung.

Heilung ist biblisch also immer umfassender als körperliche Gesundheit!!!

☞ Mk 2 Heilung des Gelähmten. Erst vergibt Jesus die Sünden. Dann heilt er den Gelähmten.

Es liegt also nicht an unserem großen Glauben, wenn wir geheilt werden, sondern ausschließlich an unserem großen Gott.

Ein anderer Gedanke, der oft in die Irre führt, ist dieser:

„Wenn Gott nicht heilt, dann liegt es vielleicht an meiner Sünde, die das verhindert.“

Der Zusammenhang von Sünde und Krankheit kann biblisch zwar in gewisser Weise gegeben sein, aber Jesus warnt davor, solche voreiligen Schlüsse zu ziehen.

Joh 9: Blindgeborener

Eine weitere, in christlichen Kreisen verbreitete Deutung von Krankheit ist diese:

„Mit meiner Krankheit will Gott mir sicher etwas zeigen.“

Das kann sein, dass ich eine Krankheit habe und sie im Rückblick sogar als segensreich deute, weil ich dadurch sehr viel gelernt habe und mein Leben sich positiv verändert hat.

Aber Vorsicht: Nicht jede Krankheit kommt von Gott und hat mir etwas zu sagen!
 ☞ S. 23 Comic.

Manchmal ist ein Beinbruch einfach nur ein Beinbruch. Trotzdem kann ich die Zeit der Krankheit natürlich auch positiv nutzen, aber man sollte nicht jede Krankheit geistlich überhöhen.

Aber manchmal ist eine Krankheit mir eine Hilfe, dass ich wieder neu auf seine Kraft vertraue – was letztlich wichtiger sein kann als gesund zu werden.

Ich glaube, dass Gott letztlich alle Gebete hört, aber das führt nicht immer zu der Antwort, die wir uns erhofft haben.

Aber auch wenn Gott nicht körperliche Heilung schenkt, kann er sich mir heilsam zuwenden:

Gott kann mir Hoffnung und Freude mitten im Leid schenken.

Er kann mich trösten in meiner Traurigkeit.

Er kann mir nahe sein in meiner Einsamkeit.

Er kann mir eine neue Perspektive schenken – auch dafür lohnt es sich zu beten!

[4. Ich glaube - hilf meinem Unglauben]

Schließen möchte ich mit einer biblischen Geschichte, die mir sehr viel bedeutet. Sie steht in Mk 9, 14-29.

In dieser Geschichte kommt ein Vater zu Jesus und bittet um Heilung für seinen Sohn, der Symptome einer starken Epilepsie aufweist.

Er sagt zu Jesus: „Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!“

Jesus sprach zu ihm: Du sagst: Wenn du kannst - **alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.**

Und daraufhin schrie der Vater des Kindes:

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! (Mk 9, 22-24)

Wenn du etwas kannst, so erbarme dich über uns und hilf uns!“

Dieses zweifelnde „**wenn**“ ist für mich sehr erhellend, wenn es um den Glauben geht, der gesund macht.

Jesus geht liebevoll auf den Zweifel des Vaters ein, auf sein „Wenn“ und begegnet ihm mit einer großartigen Verheißung: **„Alles ist möglich dem, der da glaubt.“**

Ein ungeheuerlicher Satz für unsere Ohren.

Und man kann ihn leicht falsch verstehen.

„Alles ist möglich...“ - damit ist sicher nicht gemeint,

dass wir allmächtig sein könnten und nicht mehr krank sein müssten,

wenn wir nur genügend Glauben hätten.

Es geht Jesus nicht darum, dass wir einen besonders großen Glauben haben müssen, sondern dass wir an **einen besonders großen Gott** glauben.

Nicht der unerschütterliche Glaube des Vaters ermöglicht also die Heilung des Jungen, **sondern die schlichte, ehrliche Hinwendung zu Jesus in der Not.**

Jesus wollte dem Vater mit diesem Satz neue Hoffnung geben.

Der Vater soll von der eigenen Ohnmacht wegschauen und auf Gottes Allmacht blicken.

☞ Das ist der heilige **Blickwechsel**:

Ich sehe von meiner Schwachheit weg – auf die unbegrenzten Möglichkeiten Gottes.

Jesus ermutigt den Vater und auch uns, auf Gott zu vertrauen, dem alles möglich ist.

Und dann kann man in der Geschichte miterleben, wie der Vater neues Vertrauen geschenkt bekommt und er ruft diesen Satz aus, den ich persönlich sehr hilfreich für meinen Glauben finde:

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“

„**Ich glaube!**“ – er hat neues Vertrauen gefunden.

Das ist bereits das eigentliche Wunder - die geistliche Heilung.

Er kann wieder hoffen und das kommt nicht aus seiner eigenen Kraft.

Und er hat auch erkannt und erfahren, dass wir unseren Glauben an Gott nicht uns selbst verdanken, sondern dass **der Glaube ein Geschenk Gottes** ist.

Darum fügt er hinzu: **„Hilf meinem Unglauben.“**

Dieses Gebet finde ich sehr befreiend und entlastend:

Es drückt aus, dass mein Glaube nicht von meiner Disziplin und Willenskraft abhängt.

Gott schenkt mir den Glauben – immer wieder neu!

Das ist entspannend und befreiend.

Frohe Botschaft für den Vater und für uns heute Morgen/Abend.

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ - Das ist ein sehr kurzes, aber tiefsinniges Gebet, das auch zu unserem Gebet werden kann, wenn wir einmal in einer scheinbar hoffnungslosen Situation sind und Gott um umfassende Heilung an Körper, Seele und Geist bitten.

Ich komme zum Schluss:

Heilungen sind Zeichen der kommenden Vollendung und Erfüllung bei Gott. Wir dürfen sie erwarten und erbeten.

Sie sind aber nicht der Normalfall und hängen auch nicht an der Stärke unseres Glaubens.

Wir können aber Raum schaffen für solche Heilungen Gottes

Und dann zur Ehre Gottes davon berichten.

[Dazu wird es auch gleich Gelegenheit geben.]

Gott will uns umfassend heilen: An Körper, Seele und Geist.

Die völlige Abwesenheit von Krankheit und Leid werden wir allerdings erst in Gottes neuer Welt erleben. (Offb 21)

Bis dahin schenkt uns Gott immer mal wieder einen kleinen Vorgeschmack auf den Himmel und sagt uns zu:

Der Glaube macht uns umfassend gesund!

An Körper, Seele und Geist.

Amen.